

Psychologie als Wahlfach in der Oberstufe

Was ist Psychologie?

Psychologie ist nicht ...Seelenspionage, Gläser rücken, Psycho von Hitchcock, der Kummerkasten für alle ... dunkel, bedrohlich, geheimnisvoll, allmächtig ...

Psychologie ist die Wissenschaft vom Verhalten und Erleben des Menschen, d.h. wir selbst sind Gegenstand dieser Wissenschaft.

Dies macht die Psychologie und den Psychologieunterricht für viele so interessant.

Allerdings: Wissenschaftliche Psychologie, um die es im Psychologieunterricht geht, ist etwas anderes als Zeitschriften- und Alltagspsychologie, Selbsthilfegruppen oder Kummerkastenkonferenz. Während die Aussagen der Alltagspsychologie manchmal nicht mehr als Vorurteile sind, mit denen man sich das Leben vereinfachen möchte (z.B. „Alle Männer sind . . . , alle Frauen sind . . .“), gelten für Aussagen der wissenschaftlichen Psychologie bestimmte Kriterien. Wissenschaftliche Aussagen müssen:

- Allgemeingültig sein, d.h. sie müssen mit hoher Wahrscheinlichkeit (über 70%) auf die in der Aussage angegebenen Personen bzw. die Personengruppe zutreffen.
- Nach wissenschaftlichen Methoden gewonnen sein (z.B. durch Experimente, Tests, Befragungen einer repräsentativen Anzahl von Menschen, Datenerhebungen, Fallanalysen, Übungen, Demonstrationen).
- Überprüfbar sein, d.h. die Aussagen und die Art und Weise, wie sie gewonnen wurden, müssen nachvollziehbar und wiederholbar sein.
- Objektiv sein, d.h. verschiedene Forscher müssen beim gleichen Sachverhalt unter gleichen Bedingungen das gleiche Ergebnis erzielen.

Aufgabe der wissenschaftlichen Psychologie ist es, menschliches Verhalten und Erleben angemessen zu beschreiben, zu erklären, vorherzusagen und ggf. zu verändern. In diesem Zusammenhang werden auch die Aussagen der Alltagspsychologie auf ihren Wahrheitsgehalt untersucht.

Was sind die Fragestellungen der Psychologie?

Beobachten und beschreiben, z.B.:

Was und wie fühlen, träumen, denken, lernen, hassen Menschen?

Was läuft im Körper und in den Gedanken ab, wenn man Angst hat?

Wie geht man vor, wenn man ein Kreuzworträtsel oder eine Denksportaufgabe löst?

In welchen Situationen zeigen wir die Bereitschaft, anderen zu helfen? In welchen nicht? [SEP]

Erklären und verstehen, z.B.:

Welche Theorien und Modelle gibt es, um psychische Phänomene zu erklären?

Wie entsteht Aggression? Ist sie angeboren oder erlernt?

Welche Funktion haben Träume?

Wie entsteht ein negatives Kurs-, Gruppen-, Betriebsklima?

Was ist die menschliche Persönlichkeit und wodurch wird sie beeinflusst?

Vorhersagen und verändern, z.B.:

Wie lassen sich psychische Vorgänge beeinflussen?

Wie lässt sich Schüchternheit überwinden?

Welche Möglichkeiten gibt es, um Lern- und Gedächtnisleistungen zu verbessern?

Wie sollte man vorgehen, um Streit zwischen Mitschülerinnen zu schlichten?

Was sollte man bei der Auswertung von Zeugnisaussagen beachten?

Um welche Themen geht es im Psychologieunterricht?

1. Psychologie als Wissenschaft

Psychologie als empirische Wissenschaft, Methoden, Angewandte Psychologie, Berufsfelder, Unterschied: Psychologie, Psychotherapie, Psychiatrie

2. Entwicklung der Persönlichkeit

Lerntheorien, Entwicklung als Ergebnis von Anlage und Umwelt und aktiver Mitgestaltung des Individuums, Konzept der Entwicklungsaufgaben, Bedeutung frühkindlicher Bindungserfahrungen, Dimension des Persönlichkeitsbegriffs

3. Kognition und Emotion

Wahrnehmungen, das psychologische Gedächtnismodell, Lernstrategien, Zusammenwirken von Kognitionen, Emotionen und Motivationen/ Beispiele

4. Der Mensch im sozialen Umfeld

Gruppe und gruppendynamische Prozesse, Kommunikation

Was ist typisch für den Psychologieunterricht?

Erfahrungsorientierung: Psychologieunterricht insofern erfahrungsorientiert, als dass er an menschlichen Erfahrungen anknüpft, aber hinter der Erfahrung des einzelnen Menschen im Vergleich mit der Erfahrung anderer Menschen allgemeine Phänomene und Gesetze aufzuspüren sucht.

Auseinandersetzung mit verschiedenen Erklärungsmodellen und Methoden

Wie in vielen Wissenschaften, so gibt es in der Psychologie verschiedene Strömungen („Schulen“), die jeweils eine bestimmte Sichtweise und bestimmte methodische Zugänge in den Vordergrund stellen. Während z.B. die Tiefenpsychologie die Bedeutung des Unbewussten betont, interessiert sich der Behaviorismus nur für das sichtbare, experimentell messbare Verhalten – und der systematische Ansatz untersucht vor allem die wechselseitigen Beziehungen eines Individuums mit seiner Umwelt. Für Schülerinnen und Schüler bedeutet dies, dass sie sich im Unterricht mit Erklärungsmodellen, mit Fachbegriffen und Methoden auseinandersetzen und dadurch einen anderen, erweiterten Blick von der Wirklichkeit erhalten.

Eigenverantwortliches, eigenständiges Arbeiten

Im Psychologieunterricht sollen sich Schülerinnen und Schüler den Stoff nicht nur rezeptiv aneignen sondern sich aktiv damit auseinandersetzen und den Unterricht mitgestalten.

Wichtig:

Das Wahlfach Psychologie wird mit 2 Wochenstunden nicht alle hier erwähnten Themen vollumfänglich behandeln können. Es müssen zwangsläufig Schwerpunkte gesetzt werden, evtl. können einzelne Bereiche aus Zeitgründen auch wegfallen.